



3.10.2016

Laudatio

für Brigitte Averdung-Häfner

GABRIELE GIESE-GLÜCKLICH,
Counselor, Aachen



*Wie geht es Ihnen? Wie fühlen Sie sich gerade jetzt?
Was haben Sie auf dem Weg hierher gefühlt, gesehen, gedacht?
Was fühlen Sie, wenn Sie eine Matratze in der Inde schwimmen sehen?*

Sehr geehrte Frau Weidenhaupt, sehr geehrte Frau Paul, sehr geehrte Damen und Herren des öffentlichen Lebens, sehr geehrter Herr Schöner, sehr geehrte Frau Adolphs, sehr geehrte Damen und Herren des Direktoriums Europäischer Sozialpreis, sehr geehrte ehemalige Preisträgerinnen und Preisträger, und ganz besonders, liebe Brigitte und Familie.

Verehrte Mitglieder des Europavereins, liebe Mitglieder der Sensibilisierungs- und Aufräumtruppe Blausteinsee und Umgebung, verehrte Damen und Herren,

Ja, sensibilisieren und aufräumen, das hat sich Brigitte Averdung-Häfner auf ihre Fahnen geschrieben und das nicht erst seitdem sie vor 4 Jahren eine entsprechende lokale Facebook-Gruppe gegründet hat. „Sensibilisieren und Tun“ ist ihr Lebensmotto und das kann jeder spüren, der mit ihr in Kontakt kommt.

Wer kennt sie in Eschweiler nicht, die Fotografin und Coach mit der schlanken Figur, den natürlichen langen Locken, deren Markenzeichen Pumps an den Füßen, die Kamera vor dem Bauch und ein Lächeln im Gesicht sind.

Sie ist einfach anders. Sie ist präsent und Sensibilisieren ist ihre Passion.



Brigitte Averdung-Häfner bringt gerne Neues in die Welt. Das hat sie bereits vor über 35 Jahren getan, als das erste ihrer fünf Kinder geboren wurde. Und Neues in die Welt bringen, das tut sie seitdem und hat es vordem getan.

Brigitte, Dein fotografisches Werk hat den Menschen im Mittelpunkt. Das wird sofort sichtbar, wenn ich Deine zahlreichen Ausstellungen betrachte. Es gibt kein menschliches Thema, das Du unberührt lässt. Deine Einblicke reichen von der fotografischen Begleitung von Geburtsprozessen bis zur sensiblen fotografischen Dokumentation eines Sterbeprozesses. Aktuell berühren die Bilder von Feuerwehrmännern im Einsatz. Alle Bilder sprechen für sich und kommen ohne Kommentare aus. Die Psychologie hat längst bestätigt, dass Menschen evolutiv bedingt visuelle Wesen sind und daher ein Bild mehr als 1000 Worte sagt.

Als berufene und kreative Fotografin beherrschst Du nicht nur technisch Dein Handwerk, sondern hast vor allem einen Blick für den Menschen in allen Lebenslagen. Du sensibilisierst für ein Lächeln vor Deiner Kamera. Wir bewundern dann die Fotos von Menschen, die wir so noch gar nicht gekannt haben. Die Fotografierten selbst entdecken auf einmal neue, andere Seiten an sich, sind glücklich und gewinnen den Mut, auch jenseits des Fotos anders zu sein. Sie bekommen buchstäblich ein anderes Bild von sich. So werden neue Gefühle und neuer Lebensraum entdeckt und neue Wege im Gehirn gebahnt, Möglichkeiten jenseits gefestigter Denk- und Verhaltensmuster erprobt.

Genau dort ist die Schnittstelle zu Deiner zweiten Profession. Als Counselor und Coach hast Du ebenso den Menschen im Fokus. Du bringst sie dazu, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen, etwas anders zu machen als bisher, Selbstwirksamkeit zu erfahren, ihr Leben zu modellieren, einen Prototypen zu entwerfen.

Hinfühlen ist das Zauberwort: „Wie geht's?“, „Wie fühlst Du Dich?“, „Was nimmst Du wahr?“. Fragen, die uns im Alltag oft als Floskel begegnen, sind hier der Auftrag eine Antwort zu finden. „Es beginnt alles mit dem Gefühl“, erklären uns Neuropsychologen, „Dem Gefühl folgen Gedanken und Handeln“.

Als Eschweilerin fühlst Du Dich der Stadt und den Menschen hier vor Ort verbunden, ungefragt ihres Alters, ihrer Befindlichkeit oder ihrer Herkunft. Davon handeln Deine ehrenamtlichen Projekte, die Teil Deiner Vision und durch Deine beruflichen Kompetenzen geprägt sind.

„Sensibilisierung für Umwelt, Gesellschaft und Menschlichkeit. –

Jeder Einzelne ist mitverantwortlich und dazu aufgerufen, an der Gestaltung unseres Lebensraumes und unseres friedlichen Miteinanders mitzuwirken“,

das ist Deine Vision und sie ist seit 55 Jahren in Arbeit, 24 Stunden, 365 Tage pro Jahr. Jeder, der Dir begegnet, kann Deine Präsenz, Deine Wertschätzung, Deine Inspiration, Deine Energie, Deine Klarheit, Deinen Mut, Deine Leichtigkeit und Deine Lust am Leben spüren.



Heute geht die Würdigung und Wertschätzung an dich, liebe Brigitte.

Vor über 20 Jahren wurdest Du durch ein Plakat auf einem Supermarktparkplatz sensibilisiert: Das Bild eines Erdballs, der völlig verdreckt und vermüllt war. Die Unterschrift dazu lautete: "Kann mal jemand eben den Müll runterbringen?" - "Nein, der Müll bleibt hier!", so die Antwort. Eine klare Antwort. Unmissverständlich. Um Antworten geht es auch, wenn es um Ver-antwortung geht. Vor einigen Jahren fiel Dir bei Ausflügen zum Blausteinsee eine zunehmende Vermüllung und Verschmutzung des Wassers und des Ufers auf. Schnell ertönte der Ruf nach Ver-antwortung – keine Antwort der Verursacher, keine Zuständigkeiten. Was blieb ist das unangenehme Gefühl, dass es so wie es ist nicht o.k. ist.

Statt Dich zu beschweren, lebst Du Leichtigkeit vor, kommunizierst, sensibilisierst und handelst. Gemeinsam mit einer Gruppe Gleichgesinnter werden am Blausteinsee viele Müllsammelaktionen durchgeführt: Reste eines Wochenendbesuches am Blausteinsee. Nicht genug, dass Haushaltsmüll neben leere Mülleimer geworfen wird und benutzte Einmalwindeln aus Büschen hervor geholt werden. Woanders findet die Gruppe ein Fernsehgerät, auf nimmer wiedersehen abgestellt auf einem Acker.

Was fühlen Sie, wenn Sie eine Matratze in der Inde schwimmen sehen?

Niemand scheint verantwortlich zu sein - abgesehen mal von der Tatsache, dass eine Matratze genauso wenig alleine in die Inde kommt wie ein Fernseher in die Landschaft – „Wir sind nicht zuständig“, war ein oft gehörter Satz bei dem Versuch, die Inde von der Matratze zu befreien. Du, Brigitte, organisierst schließlich auf Deine unkonventionelle Art die Beseitigung in eigener Regie mit einem Helfer. Darauf angesprochen sagtest Du: „Mit Lust kann ich auch Matratzen aus der Inde holen ... und wenn ich etwas zu lachen habe, ist es noch besser.“

Ja, Lust, Lachen und Leichtigkeit ... und nicht zu vergessen Tanzen. Regelmäßig tanzt Brigitte Averdung-Häfner mit ihrer Aufräumtruppe und Kehrbesen durch die Stadt, kümmert sich um Zigarettenkippen und anderen „zufällig hingefallenen Müll“ auf öffentlichen Plätzen.

Es gelingt ihr für ihre „Wetten, dass...?“-Aktionen („Wetten, dass Alle Eschweiler blitzsauber machen?“) auch Politiker und Schulklassen ins Boot zu holen und besonders Kinder für ein Umweltbewusstsein zu sensibilisieren.

Sie greift auch zum Kehrbesen, obwohl um sie herum Jugendliche stehen, die Hände in den Hosentaschen, um cool zu wirken. „Das muss die Stadt machen.“, so rufen sie überzeugt und



lachen sie aus. Einer lässt sich herab und nimmt ein Kehrblech in die Hand. An weiteren Kehrstellen weisen sie Mitbürger darauf hin, dass „bei anderen doch viel mehr Müll liege.“

Ich frage mich, woher kommt es, dass sich Menschen am Schlechten orientieren, wenn sie es besser haben könnten? Müsste es nicht unser Ziel sein, sich nur mit Besserem zu vergleichen? Etwas gemeinsam für ein Gemeingut und eine Gemeinschaft tun, und damit einen Wert zu schaffen gibt ein gutes Gefühl. Auch das Gefühl der Identifikation mit der Stadt Eschweiler: „Ich bin die Stadt – ich bin verantwortlich.“

Zunehmender Müll draußen auf den Straßen und wilder Müll in öffentlichen Anlagen ist ein Stellvertreter für Unbewusstheit und Gleichgültigkeit in unseren Köpfen. Wie innen, so außen, heißt es. Welch ein Müllberg dann erst in unseren Köpfen? Die Gründung der Facebook-Gruppe mit dem Namen „Sensibilisierungs- und Aufräumtruppe Blausteinsee und Umgebung“ ist nur die natürliche Folge Deiner Vision, Menschen für Werte zu sensibilisieren und zum Tun zu motivieren.

Brigitte Averdung-Häfner zeichnet sich durch umfangreiches soziales Engagement aus. Bereits Ende der 70 Jahre gab es für sie Kontakte zu Flüchtlingen, als sie sich um vietnamesische Boatpeople kümmerte. Ende der 90er Jahre fielen ihr am Ortseingang in Eschweiler Schilder mit der Aufschrift „Eschweiler hat keinen Platz für Rassismus“ auf. Mehrere Städte in der StädteRegion bekannten sich ebenso.

Dieses Schild gab ihr den Anstoß als Pendant das Projekt „Unter uns“ ins Leben zu rufen. Damals gab es bereits Unterkünfte für Flüchtlinge in der Grachtstraße.

Mit ihrem sensiblen Kameraauge hat sie dort Ausländer im sozialen Brennpunkt fotografiert. „Eschweiler hat keinen Platz für Rassismus“ hieß es damals, heißt es heute. Doch was heißt Rassismus eigentlich? Und wie viel Rassismus ist hier unter uns? Und müssten wir nicht längst paradisische Zustände haben, würden Schilder ausreichen?

Eine Belebung des Projektes „Unter uns – Wir glauben an die Zukunft“ folgte in 2011. Im Mittelpunkt standen diesmal Kinder. Es wurden vor allem griechische Kinder aus der Region in verschiedenen Städten der Region fotografiert. Die Ausstellungsbilder wurden anschließend als Kalender veröffentlicht. Was Europa im Großen, so die StädteRegion im Kleinen.

Zuletzt war sie mehrmals in der Presse mit ihrem Engagement in der aktuellen Flüchtlingsarbeit, unterstützt von ehrenamtlichen Mithelfern ihrer Sensibilisierungs-Gruppe. Unter den Überschriften „Religion spielt keine Rolle – Gemeinschaft steht im Vordergrund“ (AZ, 23.12.2015), „Putzen und Pinseln: Gemeinsam für ein schönes Heim“ (AZ, 02.10.2015) oder „Träume mitten aus der Kinderseele“ (AZ, 04.10.2015) wird deutlich, worum es ihr geht.

Konkret kümmerte sie sich um Familien und richtete gemeinsam mit den Menschen insgesamt 11 Wohnungen ein. Sie renovierte mit Beteiligung von Helfern und gemeinsam mit den



Flüchtlingen deren Zimmer in dem Wohnheim in der Severinstraße. Außerdem gestaltete sie eine Kellerküche in eine wohnliche „Soulkitchen“ um. Auch Rückschläge gehören zum Leben. Sie sind Lernanlässe.

Nationalitäten spielen bei dem sozialen Engagement von Brigitte keine Rolle. Mal sind es Obdachlose und alte Menschen in sozialer Isolation, die zum Krankenhaus begleitet werden oder deren Schriftwechsel mit Behörden übernommen wird.

Mal geht es um Patenschaften für Kinder und Familien, mal um Kleidung und Lebensmittel, um Lernmaterial oder persönliche Beratung. Sie hat unzählige Kontakte zu bedürftigen Menschen, denen sie unkonventionell hilft.

Mich beeindruckt ihr unermüdlicher Einsatz für Menschen.

Es ist ihr ein Anliegen, auf Missstände aufmerksam zu machen, deren Folgen in der Umwelt und Gesellschaft sichtbar und spürbar sind. In ihrem Tun konkretisieren sich ihre Werte und ihre Grundeinstellung. Das Ganze ist anders als die Summe seiner Teile. Veränderungen an einer Stelle in einem System folgen immer weitere Veränderungen. Es ist Naturgesetz. Es hängt alles zusammen.

Wie bin ich Teil der Gesellschaft? Welcher Gesellschaft? Wie verbinde ich mich?

Wie fühle ich mich verbunden mit meiner Familie, Nachbarn, Freunden, Kollegen, Fremden? Wie viel Zivilcourage habe ich? Und wie kann Integration gelingen?

Eines ist sicher, Integration kann nicht verordnet werden. Es ist ein individueller und sehr persönlicher Prozess, der ein Willensbekenntnis und Offenheit voraussetzt.

Die eigenen Erfahrungen und das eigene Tun sind entscheidender, als das, was Institutionen planen. Wer in seinem Leben etwas verändert hat, gewachsen ist, Selbstbewusstsein entwickelt hat, Vertrauen gewonnen hat, erinnert sich nicht an Institutionen, sondern an Menschen. Er erinnert sich an Menschen, mit denen er in Kontakt gewesen ist, an Augenblicke, in denen ihm Vertrauen geschenkt wurde und er Selbstvertrauen in die eigenen Kräfte erfahren durfte. Brigitte Averdung-Häfner macht dazu in jeder Begegnung Angebote, sensibilisiert zum Handeln.

Wie lerne ich Mitmenschlichkeit? Wie kann ich mit anderen Menschen gut sein, ohne „Gutmensch“ zu sein? Und wie wirkt sich die Globalisierung auf unser Zusammenleben und unsere Konsumgewohnheiten aus? Wie viel wollen wir noch konsumieren? Wie tragen wir zur Nachhaltigkeit bei (nicht nur in Sachen Umwelt)?

Was brauchen wir wirklich? Woran orientieren wir uns? Wo lernen wir zu hinterfragen? Erkennen wir die Zusammenhänge und tun wir, was für das Wohl aller getan werden muss?

Für die Arbeit mit neu zugezogenen Menschen gilt: Schutz bieten, Not lindern, Sprache lernen ermöglichen und Werte vermitteln unter dem Titel „So funktioniert Deutschland“. Die



Anerkennung des Grundgesetzes ist dabei Voraussetzung für ein Zusammenleben in Deutschland. Wir tragen Verantwortung für unsere Werte und Kultur, müssen uns dieser bewusst sein und sie leben. Tun wir das nicht, werden unsere Tugenden und sozialen Errungenschaften auf einem Jahrmarkt verhökert.

„Wie oben, so unten“, wird oft zitiert. „In welchem Zustand befinden wir uns als Gesellschaft? Womit finden Sie sich ab? Woran gewöhnen Sie sich gerade?

Worauf warten Sie? Was wollen wir also für unsere Werte und unsere Kultur tun?“, Fragen, die Brigitte Averdung-Häfner in einem Gespräch stellt.

Menschen rufen nach Veränderungen aus Unmut über einen Zustand, wenn der Leidensdruck unerträglich, das eigene Leben bedroht ist oder aus Erkenntnis und dem Vertrauen auf das eigene Gefühl, dass sich da etwas nicht mehr richtig anfühlt.

Dazu ist es gut, seine Sinneswahrnehmungen zu schärfen, genau hinzusehen und hinzuhören, und vor allem immer wieder hinzufühlen. Sensibel sein heißt, sich berühren lassen und damit einen Stein ins Rollen bringen. Alles hat das Potential zu sensibilisieren.

Für Fotografen kann ein Sonnenstrahl zu Höchstleistungen sensibilisieren, genauso wie ein Staubkorn oder die Geschwindigkeit, wenn man an die Belichtungszeit denkt.

Ohne Sensibilisierung und Wahrnehmung funktioniert keine Fotografie.

Licht und Schatten gehören zusammen, wie Tag und Nacht und andere vermeintliche Gegensätze. Sie bedingen einander, eines existiert nicht ohne das andere. Seien wir sensibel für beide Seiten, auch für die andere.

Brigitte ist die Andersmacherin, die Möglichkeitenseherin, die Zwischen-den-Zeilen-Hörende, die direkt Fühlende - eine Visionärin. Sie gestaltet ein Umfeld, in dem Wachstum möglich ist. Für sie gilt der Wahlspruch: „Wenn alle sagen, das etwas nicht geht, dann ist sie diejenige die das einfach tut.“ Die Betonung liegt auf „einfach“ und „tun“.

Aus der tiefen Überzeugung und Erfahrung als Coach und Counselor, weiß sie, dass Menschen gerne in ihren Mustern und Gewohnheiten verharren, und sich wundern, dass sie immer die gleichen Ergebnisse bekommen. Wenn ich Äpfel ernten möchte, so muss ich konkret einen Apfelbaum pflanzen. Ich kann einen Apfelbaum visualisieren und darüber reden, doch werde ich davon nicht satt.

Veränderungen beginnen im Kleinen, bei jedem einzelnen, und jetzt, immer nur jetzt.

Der ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse sieht in einem Interview in der vergangenen Woche die Ursache für die Entwicklung von Rechtsextremismus in der sozialen Unsicherheit, in der moralischen und politischen Verunsicherung.



Es gibt keine einfachen Antworten in einem komplexen, schnell reagierenden System, das ständigen Wechselwirkungen unterworfen ist und Menschen inzwischen überfordert. Und dennoch suchen Menschen nach einfachen Antworten.

Politiker wundern sich, dass die Menschen in Sachsen-Anhalt zuletzt die AfD gewählt haben. Dieses reflexartige Wahlverhalten war vorhersehbar und ist gleichzeitig absurd, da das Problem damit nicht gelöst ist. Absurd allerdings auch das, was wir von etablierten Parteien zu hören bekommen im Hinblick auf den Umgang mit Flüchtlingen in Deutschland. In einem Gespräch mit Brigitte stellte sie die Frage, wie lange wir noch durch rosarote Brillen auf schwarze Gestalten wie Belphégor sehen wollen. („Belphégor – Das Geheimnis des Louvre“, 1965)

Was ist uns Deutschland und unser Grundgesetz wert? Beobachtet werden kann, dass ein Vakuum gefüllt wird. Wir ernten gerade, was wir gesät haben.

Sie kennen vielleicht den folgenden Gedanken von Stefan Zweig: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Flüchtlinge haben das aktuell getan. Was tun wir? Wofür brennt Ihr Herz?

Und wie fühlen Sie sich jetzt? Jetzt in diesem Augenblick?

Wovon träumen Sie? Denn nur wer träumt, kann einen Traum verwirklichen.

Welche Vision haben Sie? Wofür sind Sie sensibilisiert?

Wie machen Sie etwas anders im Hinblick auf Umwelt, Gesellschaft und Menschlichkeit? Welchen ersten Schritt tun Sie?

Jeder einzelne ist aufgerufen sensibilisiert zu sein für die Frage, wie die Welt aussehen soll, in der wir leben möchten. Als aufrechte, authentische Frau mit Rückgrat und dem Herzen am richtigen Fleck erkennt Brigitte Averdung-Häfner Schieflagen. Sie tut, was sie tut im Dienst einer höheren Sache als sie selbst.

Leidenschaft für das Leben, für die Liebe, für die Freude. –

Wärme statt Kälte, konstruktiv statt destruktiv, lösungsorientiert statt problemorientiert sein, sind ihre Handlungsprinzipien und lassen eine Strategie erkennen, die wir mit KISS abkürzen: „Keep it simple and straight forward“.

Erinnern wir uns: Bilder wie auch Taten sind stärker als Worte.

Nicht umsonst erhält Brigitte Averdung-Häfner heute den Preis für ihren Lebensauftrag und die Arbeit an ihrer Vision „Sensibilisierung für Umwelt, Gesellschaft und Menschlichkeit“.

Liebe Brigitte, herzlichen Dank für Dein „So-Sein“

und herzlichen Glückwunsch zum diesjährigen Europäischen Sozialpreis zu Eschweiler. Du hast ihn verdient.